

## Der Tradition verpflichtet - auch in Corona-Zeiten

Waldgau-Trachtler trafen sich zum Jahresabschluss in Haibühl -  
Vorfreude auf das 90-jährige Gaujubiläum



Die Vorstandschaftsmitglieder des Bayerischen Waldgaues mit Begleitung trafen sich in Arrach-Haibühl zu ihrem Jahresabschluss.

Ein bewegtes, durch die Pandemie gezeichnetes und dennoch arbeitsreiches Trachtlerjahr ist vor kurzem zu Ende gegangen. Es ist für die Vorstandschaft des Bayerischen Waldgaues eine schöne Gepflogenheit geworden, die vergangenen Monate nochmals Revue passieren und in gemütlicher Runde gemeinsam ausklingen zu lassen. Die Zusammenkunft, die in wechselnden Orten des großen Gaugebietes stattfindet, ist als Zeichen der Wertschätzung zu sehen für die geleistete Arbeit während des ganzen Jahres und auch zum Dank für die Ehegatten bzw. Partner für deren Verständnis. Nachdem die letztjährige Jahresabschlussfeier coronabedingt ausfallen musste, freute man sich in diesem Jahr umso mehr, sich wieder treffen zu dürfen. Natürlich wurden dabei in vorbildlicher Weise alle geforderten Coronaregeln eingehalten.

Als Ausdruck der Verbundenheit mit dem christlichen Glauben nahmen die 17 Vorstandschaftsmitglieder am Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Wolfgang Haibühl teil. Dazu passend wurde die Messfeier von „Mia zwoa und se“ mit der „Waldlermesse“ musikalisch umrahmt. Pfarrer Johann Wutz sprach von der Bewahrung der Wurzeln der Gemeinschaft und des ganzen Landes, als er zum Schluss des Gottesdienstes allen Waldgau-Trachtenvereinen für die Bewahrung des alten Kulturgutes und der Traditionen ein herzliches Vergelts Gott sagte. „Dann haben wir selber Wurzeln, die uns stärken“, so der Priester. Stellvertretend erwähnte er Dr. Adolf Eichenseer (+2015), der sich mit vielen Büchern um die Heimatpflege verdient

gemacht hat. Das ehemalige Ehrenmitglied des Bayerischen Waldgaues war bei der Trachtenerneuerung der Vereine ein kompetenter Ratgeber.

Beim Mittagessen mit gemütlichem Beisammensein im Tagescafé D'Hoamat im Seepark dankte Gauvorsitzender Andreas Tax für die geleistete Arbeit. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass man im dritten Jahr der Pandemie das (verschobene) 90-jährige Gründungsjubiläum des Waldgaues ins Festgeschehen mit einbinden und würdevoll begehen könne, auch wenn man derzeit nicht wisse, wie es weitergeht. Natürlich hätten die pandemiebedingten Einschränkungen sehr an den Vereinen und ihrer Arbeit genagt. Man müsse nun verstärkt versuchen, die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen wieder aus dem eingeschlichenen Trott herauszuholen und für die Trachtensache aufs Neue zu mobilisieren. Dabei sei jeder einzelne in den Vereinen gefordert. Auch wenn im letzten Jahr vieles nicht hat stattfinden können, habe man dennoch einiges geschafft und damit den Grundsockel für die weitere Zukunft gelegt. So habe man die offenen Ämter in der Vorstandschaft besetzen können, die Satzung wurde neu gefasst, Internetseite gepflegt, Mitteilungsblatt erstellt usw.

Es gehe nur mit Zusammenhalt. „Jeder darf und soll seine Meinung sagen. Nur ein gesundes Miteinander kann uns nach vorne bringen“, ließ der Gauvorsitzende wissen. In die Zukunft geplant erwähnte Tax die Ausschusssitzung am 25. Februar und den ersten Gaustammtisch am 3. März in Arrach (unter Vorbehalt). „Halten wir zusammen, dann werden wir unsere Sitten und Bräuche im Bayerischen Wald erhalten und weitergeben“, sagte Tax abschließend. Bei einem leckeren Mittagessen und mit angeregten Gesprächen in trauter Runde saß man noch einige Zeit zusammen und pflegte die so lange vermisste Gesellschaft.



Gauvorsitzender Andreas Tax richtete Worte des Dankes und der Vorausschau auf das Kommende an die Trachtler.